



Der Versuch einer Theologie der Sehnsucht

## Warum Gott lieben? - Von Frieden, Freude und anderen Sehnsüchten

**Dich zu lieben, Dich berühren  
mein Verlangen, Dich zu spüren  
Deine Wärme, Deine Nähe  
weckt die Sehnsucht in mir  
auf ein Leben mit Dir,**

so singt Roland Kaiser in einem bekannten Schlagerlied. Natürlich geht es hierbei um die Liebe zwischen Mann und Frau, aber die Verse beinhalten ein Thema, welches für die Frage „Warum Gott lieben?“ meiner Meinung nach zentral ist: Die Sehnsucht. Zugegeben, wenn man einen Christen heute fragen würde: „Sehnst du dich danach Gott zu lieben?“, wäre die Antwort eher selten ein bestimmtes „Ja!“ Zu viele Zweifel bedrängen uns, ja fast peinlich kommt es uns vor, vor anderen zu bekennen und heute laut und deutlich auszurufen, dass wir uns darum Mühen wollen, Gott zu lieben. Ich denke dennoch, dass ein Blick auf unsere Sehnsüchte zeigen kann, dass wir uns eigentlich nach Gott und seiner Liebe sehnen.

### Frieden

Ich behaupte, dass wir uns nach Frieden sehnen. Mit einem Blick auf die Vorgänge in der Welt, könnte man meinen, dass diese Behauptung lächerlich ist, aber ich bleibe dabei: im innersten Sehnen wir uns nach Frieden. Damit meine ich nicht nur, dass es keine bewaffneten Konflikte mehr gibt, sondern ich meine damit den Frieden, der von Gott kommt: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt,

gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.“ (Joh 14,27). Dieser Friede ist damit gemeint. Ein Friede, der uns mit uns selbst und Gott versöhnt. Platz für Angst und Kriege ist hier natürlich auch keiner mehr.

### Freude

Glücklichsein, das will doch jeder. Wir sehnen uns nach einem glücklichen Leben. Erfolg, Freude, angesehen und geschätzt zu werden von anderen Menschen. Und weil wir unser ganzes Leben in Bezie-



hung leben, mit den Menschen, der Natur, auch mit Dingen, sehnen wir uns nach glücklichen Beziehungen. Was so eine glückliche Beziehung ausmacht, darüber sind wir uns oft nicht im Klaren und lassen uns fremdbestimmen. Ich habe mir zumindest früher manchmal gedacht (und denke es leider immer noch viel zu häufig), wenn ich das oder jenes habe, dann bin ich glücklich. Stimmt oft, dauert aber nicht lange an und wir wollen grundsätzlich nicht nur kurz glücklich sein, sondern immer.

Jesus spricht häufig davon. Er nennt es das Leben in Fülle.

Eierkuchen ist nicht mein dritter Punkt, sondern **Hoffnung**.

Wir wollen nicht, dass unsere Lieben sterben. Als kleiner Junge habe ich manchmal darum gebetet vor meinen Eltern zu sterben. So unvorstellbar war diese Situation für mich und so viel Angst hatte ich vor dem Schmerz. Bei Seelenmessen erlebe ich es oft, dass die Verbliebenen des Verstorbenen in sehr persönlichen Ansprachen sagen: „In uns lebst du weiter! Wir vergessen dich nicht!“ Wir werden aber auch sterben und die Erinnerung an den Verstorbenen verblasst in der Geschichte. Was wir eigentlich hoffen ist, dass diese Person nicht nur in den Gedanken der Hinterbliebenen weiterlebt, sondern im Himmel ist, ewig lebt. Zumindest ist das unsere begründete christliche Hoffnung.

### Sündenvergebung

Im Leben läuft nicht alles rund. Wir gehen kleine oder größere Um- und Irrwege. Manchmal kommt es zu großen Brüchen in unserer Biographie, die wir selbst verschuldet haben. Wir sehnen uns danach, dass wir uns vielleicht anders entschieden hätten, dass einiges anders gekommen wäre. Die Erfahrung von Schuld ist eine der menschlichsten überhaupt, ebenso aber die Erfahrung von Liebe. Wir können manche Dinge und ihre Folgen nicht rückgängig machen, aber wir können Gott darum bitten, dass er uns

*Fortsetzung von Seite 1*

die Schuld vergibt. Das Großartige ist: Er will uns immer vergeben, nur wir tun uns oft ein bisschen schwer daran zu glauben, dass das so einfach geht, zu groß kommt uns unsere Verfehlung manchmal vor. Der Sehnsucht nach Vergebung steht oft unser eigener Unglaube im Weg. Unsere Aufgabe besteht einfach darin, uns für die Liebe Gottes immer wieder zu öffnen, uns vergeben zu lassen.

### Liebe

Die letzte Antwort ist die einfachste: Liebe als Antwort von Begegnung. Wir sehnen uns nach einem Menschen, weil wir ihn getroffen haben, kennengelernt haben und Liebe empfangen haben. Von dieser Erfahrung singt auch Roland Kaiser in seinem Lied. Es geht um eine konkrete Person. Auch Gott hat sich in Jesus Christus uns als Person offenbart. Er hat uns zuerst geliebt.

Wir Christen glauben, dass Gott selbst die Liebe ist. „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm“, so lesen wir im Ersten Johannesbrief (1 Joh 4,16). Gott glauben heißt ihn lieben. So schreibt Johannes auch: „Wir haben die Liebe erkannt, die Gott zu uns hat, und ihr geglaubt“ (vgl. Joh 4,16). (Benedikt XVI in Deus caritas est).

Warum Gott also lieben? Weil er im letzten das Ziel unserer Sehnsüchte ist. Weil er uns in der Geschichte begegnet ist und sich selbst als Liebe offenbart hat. Einfacher gesagt, weil er es wert ist. Der Heilige Pfarrer von Ars hat einmal gesagt: „Nichts ist dem Menschen je genug...“ – und die Heilige Teresa von Avila hat einige Jahrhunderte zuvor geantwortet: „Nur Gott allein genügt, solo Dios basta“.

Anselm Becker

## Im Vertrauen auf den Heiligen Geist lassen wir uns auf Veränderungen ein!

Lasse ich mich auf Veränderungen ein?

Wenn mir die Frage gestellt wird: „Hältst Du Dich an diesen Leitsatz?“ Würde ich ohne eine Sekunde zu zögern sofort mit „Ja“ antworten! Auf Nachfrage könnte ich einige Beispiele aus meinem Leben nennen, in denen ich das Wirken des Heiligen Geist erkannt habe. Das könnte so klingen: Im Nachhinein weiß ich, dass ich die Stimme Gottes schon viel früher gehört habe – aber ich habe sie ignoriert, ja sie hat mir irgendwie gerade gar nicht in mein Konzept gepasst und ich bin einfach meinen Weg weitergegangen. Immer wieder habe ich den Ruf Gottes vernommen, aber ich bin so lange auf meiner Linie geblieben, bis, ja bis alles aus den Fugen geraten ist – ich nichts mehr in der Hand hatte – alles ganz anders kam, als ich es mir ausgerechnet hatte – es war das totale Chaos. Im ersten Moment war ich enttäuscht, dass alles, was ich mir ausgemalt hatte, den Bach runtergegangen ist und jetzt bin ich so froh, dass es nicht so gekommen ist. Jetzt erkenne ich, dass ich nur (durch die Hilfe des Heiligen Geistes dort bin, wo ich hingehöre – alleine hätte ich das nicht geschafft. Lebensgeschichten dieser Art haben Sie vielleicht auch schon öfter gehört – vielleicht genau so erlebt und es ist wichtig, dass wir uns diese Geschichten erzählen – denn sie stärken uns im Glauben – stärken die Gewissheit, dass Gott in unserem Leben wirkt.

Aber wenn wir genauer auf unseren Leitsatz blicken, dann geht es in unserem Satz nicht um ein im Nachhinein, nicht um ein Trotzdem. Es

DIAKONALENSICHTEN



geht um ein aktives Hinhören und danach auch aktiv zu handeln! Genauso, wie wir es in der Bibel hören: Jesus wird vom Geist (40 Tage) in die Wüste geführt (Mt4), Josef erfährt im Traum, mit Maria und Jesus nach Ägypten zu fliehen (Mt2), .... Die hatten auch andere Pläne, die konnten sich nicht im Voraus auf diese schwierige Situation einstellen oder vorbereiten – haben aber auf den Ruf Gottes unmittelbar reagiert. In meinem Leben stelle ich immer wieder fest, dass ich nicht so eine große Freiheit, nicht so ein großes Vertrauen habe und lieber den scheinbar sicheren, den „normalen“ Weg gehe. Wenn ich vom Geist, wohin auch immer geführt werden sollte, dann wehre ich mich. Ich muss ja schließlich zur Arbeit oder ins Theater oder zur Bibelrunde. So einfach ist es also gar nicht, diesen Leitsatz zu befolgen! Der erste Schritt ist, dieser Stimme Raum zu geben – sich Zeit zu nehmen. Vor allem aber, ein Vertrauen zu entwickeln, dass diese Stimme, obwohl naturwissenschaftlich nicht beweisbar, tatsächlich eine Realität ist und es sich lohnt, sich mit ihr auseinander zu setzen. Gleichzeitig taucht die Frage auf, welche dieser Stimmen in mir vom heiligen Geist ist. Diese Frage ist nicht



leicht zu beantworten. Um hier zu unterscheiden, führe ich für mich Tagebuch über meine Gebete und Träume und da wird immer wieder eine Spur deutlich. Was hat in meinem Inneren Bestand - was führt zu einem inneren und äußeren Frieden, zu einer größeren Freiheit und mehr Liebe. Da entsteht in mir die Kraft, das scheinbar Unvernünftige auch umzusetzen. Aus meiner Erfahrung meldet sich Gott nicht nur einmal, sondern er ruft mich immer wieder und führt mich auf diese Weise, wenn ich mich einlasse und da lässt sich in der Kontinuität des Gebets ein deutlicherer Weg ablesen. Auch für den zweiten Schritt, mein Handeln, ist mir mein Tagebuch ein guter Begleiter. In der Rückschau lässt sich erkennen, was gelungen ist und was offengeblieben ist. Und das führt mich wieder ins Gebet. Eine Schleife von Aktion und Kontemplation. Aber es ist kein mathematischer Prozess mit einem richtigen Ergebnis oder eine Art Navi, das mich am kürzesten Weg ans Ziel führt. Es ist eine Beziehung! Eine Beziehung, die sich immer wieder neu ordnet, in der alle Gefühle Platz haben und in der uns Gott schlussendlich zu seiner Liebe führen will und wird.

Euer Diakon  
Edwin Zaloha

## „Herr, hier bin ich“

So heißt nicht nur der ins deutsche übersetzte Beginn des Refrains eines in unseren Kirchen gern gesungenen Liedes (engl. Original: Here I am Lord, von Daniel L. Schutte), sondern so sprechen auch jene Männer, die vom Erzbischof im Juni zu Priestern geweiht werden.

„Hier bin ich“ – sprechen aber in diesen Wochen auch viele Ehepaare, die das Sakrament der Ehe empfangen und so ihren gemeinsamen Weg als einen Ruf Gottes in diese Welt verstehen.

„Hier bin ich“ – haben auch heuer 68 Firmkandidaten gesprochen, als sie ihren Glauben bekannt haben und in unserer Kirche das Sakrament der Firmung empfangen haben. Sie haben ihre bewusste Entscheidung für ein Leben mit Gott bezeugt.

In keiner dieser Situationen wissen diejenigen, welche das „Hier bin ich“ gesprochen haben, worauf sie sich einlassen. In die Zukunft zu schauen ist uns nicht möglich. Aber der auf das Wort „Hier bin ich“ folgende Schritt wird mit einem großen Vertrauen getan. Dem Vertrauen, dass vor dem „Hier bin ich“ zunächst ein Ruf erfolgt war. Ein Ruf von Gott her, der uns Menschen zutraut Wege auch ins Ungeheure zu gehen. Ein Ruf Gottes der ermutigt und auffordert Wege zu wagen. Ein Ruf Gottes, der großes Vertrauen in jeden von uns Menschen setzt.

„Hier bin ich“ – ist eigentlich die Antwort jedes Getauften, jedes Christen, auf den Ruf Gottes. Und überall wo diese Antwort hörbar wird und durch eine entsprechende Handlung und Geste sichtbar wird, ist ein Stück mehr vom Weg Gottes, vom Weg der Liebe in dieser Welt erkennbar geworden.

In vielen Bereichen, wie in den Familien, in der Wirtschaft, in der



Gesellschaft und auch in der Politik braucht es Christen, braucht es Menschen die bewusst sagen: „Hier bin ich“, um für Gott da zu sein und aufzuzeigen, dass es Gott gibt. Gerade in Zeiten wo das Christentum so stark hinterfragt wird, wo es in vielen Teilen der Welt verfolgt wird, ist ein bewusstes Auftreten in der Öffentlichkeit auch eine wichtige Solidaritätsnote für die verfolgten Schwestern und Brüder.

Voraussetzung ist jedoch, diesen Ruf, den Auftrag Gottes, zu hören und wahrzunehmen. Dazu braucht es aber meist ein wenig Ruhe um die oft leise, sanfte und unaufdringliche Stimme des Herrn zu vernehmen.

Vielleicht bieten uns gerade die kommenden Tage des Sommers diesen Raum der Ruhe, der Entspannung und der Stille, um sich nicht nur neu mit körperlicher Kraft für den Alltag zu rüsten, sondern auch der Seele die nötige Erholung zu geben, damit der Anruf Gottes wieder stärker zum Klingen gebracht werden kann. Dann wird es in den kommenden Monaten um so überzeugter von vielen Christen klingen: Hier bin ich, als Zeuge für Christus, als Zeuge für die Liebe.

Ich wünsche Ihnen einen Sommer voller Erholung an Leib und Seele.

Ihr Pfarrer  
Andreas Kaiser

Besuchen Sie uns  
auf der Website der  
Pfarre Ober St. Veit:

[www.pfarre-oberstveit.at](http://www.pfarre-oberstveit.at)

## Firmvorbereitung 2019/20



Am Mittwoch, dem 18. September 2019 findet um 19:30 Uhr in der Taufkapelle ein Informationsabend für alle Jugendlichen statt, die sich heuer auf das Sakrament der Firmung vorbereiten möchten. Grundsätzlich ist dies ab der neunten Schulstufe möglich.

Die Entscheidung zur Firmung zu gehen, sollte jeder Jugendliche selber treffen und daher ist auch eine persönliche Anmeldung erforderlich. Anmelden kann man sich am Informationsabend oder bis 31. Oktober in der Pfarrkanzlei (Donnerstag, 16-18 Uhr).

Bitte zur Anmeldung mitbringen:

-) ausgefülltes **Anmeldeformular**

-) **45,00 Euro für Materialkosten** und eine DVD mit den Fotos der Firmung

-) **Taufschein** im Original

Im Rahmen der Firmvorbereitung in Ober St. Veit legen wir einerseits großen Wert auf die wöchentlichen Firmstunden und gemeinsamen Treffen und andererseits auf die Projekte, für die sich die Jugendlichen nach ihrem je eigenen Interesse anmelden. Damit beide Punkte gehaltvoll geplant und durchgeführt werden können, haben wir heuer nur 60 Plätze zur Verfügung. Ganz konkret heißt das, dass die ersten 60 Jugendlichen, die ihre Anmeldung abgeben, an der Firmvorbereitung in der Pfarre Ober St. Veit

teilnehmen können. Wer sich darüber hinaus anmeldet, landet auf einer Warteliste. Bei einem Ausfall würde man dann nachrücken; in jedem Fall aber, haben diejenigen für das Jahr 2020/21 einen Fixplatz in der Firmvorbereitung. (Das Sakrament der Firmung ist ja nur an ein Mindestalter und nicht an ein Höchstalter gebunden!).

Für weitere Informationen möchte ich auf die Homepage der Pfarre Ober St. Veit verweisen oder auf den Informationsabend. Gerne stehen auch Pfarrer Andreas Kaiser (01 877 25 24) oder Katharina Kirchmayer (0680/550 17 07) telefonisch zur Verfügung.

Katharina Kirchmayer



*Lob, Licht und Stille geben den Raum, in dem sich alle so einbringen können, wie sie es wollen.*



*Erfahrungsberichte aus dem eigenen Glaubensleben machen das Christsein anschaulich.*

*stille • essen • singen • feiern • beten*

**Für alle, die dem Geist Gottes  
in ihrem Leben Raum geben  
und ihre Beziehung zu  
Jesus vertiefen möchten.**

*das beet* ist Lobpreisgottesdienst mit lauter Musik, Gesang und Stille, mit dem Wort Gottes, Predigt und Gebet, mit gemeinsamem Essen und Feiern: Gottesdienst wird durch freieren Ablauf und der Kirchenraum durch aufwendige Lichteffekte neu erfahrbar.

Nächste Termine:

**Samstag, 12. Oktober 2019**  
**Samstag, 9. November 2019**  
**Samstag, 14. Dezember 2019**

Beginn: jeweils 20.00 Uhr

[www.das-beet.at](http://www.das-beet.at)



## Der Neokatechumenale Weg

Gleich neben der Pfarrkirche von Ober St. Veit, im Erzbischöflichen Schloss, ist das Diözesane Missionskolleg „Redemptoris Mater“ untergebracht. Die erste Niederlassung in Österreich erfolgte am 1. Oktober 1995 in Sparbach, im Schloss Liechtenstein. Wegen Raum Mangels ist das Missionskolleg 2013 nach Ober St. Veit übersiedelt. Derzeit wohnen 28 Studenten und drei Priester im Schloss. Sie alle kommen aus dem Neokatechumenalen Weg.

Diese Erfahrung ist kein Orden und kein Verein, sondern eine christlichen Initiation mit kirchlicher Anerkennung, die innerhalb der Pfarre in kleiner Gemeinschaft gelebt wird, um den Reichtum der Taufe wiederzuentdecken. Es gibt daher auch keine formale Mitgliedschaft. Jeder, ob jung oder alt, Katholik oder Ungetauft, ist eingeladen den Weg mitzugehen, so lange er Interesse hat. Man kann davon ausgehen, dass weltweit mehrere 100.000 Menschen diesen Weg beschreiten.



Die Entstehung geht auf den in Madrid lebenden Künstler Kiko Argüello zurück, der nach einer Existenzialismus-Phase und einer heftigen Glaubenskrisis durch die Begegnung mit sozial benachteiligten Menschen zum Glauben gefunden hat. Er begann einfachen Menschen das Evangelium lebensnah und lebensrelevant zu verkünden. Ihm schloss sich 1965 eine Missionsordensschwester Carmen Hernandes und ein Priester an. Der Bischof von Madrid wollte

schließlich diese Art der Verkündigung in seinen Pfarren integrieren. Die nächste Station dieser Initiative war Rom, wo nach einer Vorsprache und Billigung durch die Kultuskongregation schließlich 1974 die Gründung der Gemeinschaft unter dem Namen „Neokatechumenaler Weg“ stattfand. Danach breitete sich die Gemeinschaft über alle Kontinente aus. 1987 wurde das erste Missionskolleg in Rom gegründet.

Heute gibt es weltweit etwa 100 Diözesane Seminare Redemptoris Mater, wo Priester für eine Missionstätigkeit ausgebildet werden. Alle diese Seminare haben internationalen Charakter; die Kandidaten stammen aus verschiedenen Ländern aller Kontinente. Die Auswahl des Seminars für die Bewerber wird oft durch Los entschieden.

Grundlage des Neokatechumenalen Weges ist die Konstitution über die heilige Liturgie des II. Vatikanums, in der die Einführung eines mehrstufigen Katechumenats für Erwachsene wiederhergestellt und eingeführt werden soll. Durch dieses Katechumenat werden Christen, in Gruppen von 20 bis 50 Personen, in mehreren Etappen zu einer bewussten Annahme der Taufgnade, zu einer Tauferneuerung, geführt. Es geht um eine persönliche Beziehung zu Christus und zu einem Leben in Gemeinschaft in der Kirche. Die feierliche Tauferneuerung findet jeweils in der Osternacht in der Bischofska-



Gottesdienst- und Versammlungsraum mit Altar, Ambo und Ikonenwand im Erzbischöflichen Schloss in Ober St. Veit

thedrale statt. In den Missionsländern werden mehrere gesandte Familien von einem Priester begleitet. Diese Katechisten geben Zeugnisse und Glaubensinhalte weiter und feiern mit den Priestern die Heilige Messe. Das Leben der Weggemeinschaften ist charakterisiert durch wöchentliche Wortgottesdienste, in denen zu Lesungen aus dem AT und NT wesentliche Glaubensinhalte den Teilnehmern mitgeteilt und über den Bezug zum eigenen Leben ausgetauscht werden. Jeden Samstagabend findet die Eucharistiefeier der Gemeinschaft statt.

Am 22. Juni im Stephansdom werden gemeinsam mit MMag. Patrik Hofer und den weiteren Diakonen des Wiener Priesterseminars auch zwei Priesterkandidaten des Diözesanen Missionskollegs „Redemptoris Mater“ in Ober St. Veit zu Priestern geweiht.

Das Interview mit Doz. Dr. Dipl.Ing. Giuseppe Rigosi, Rektor des Diözesanen Missionskollegs „Redemptoris Mater“ führte

Diakon  
Walter Kirchmayer

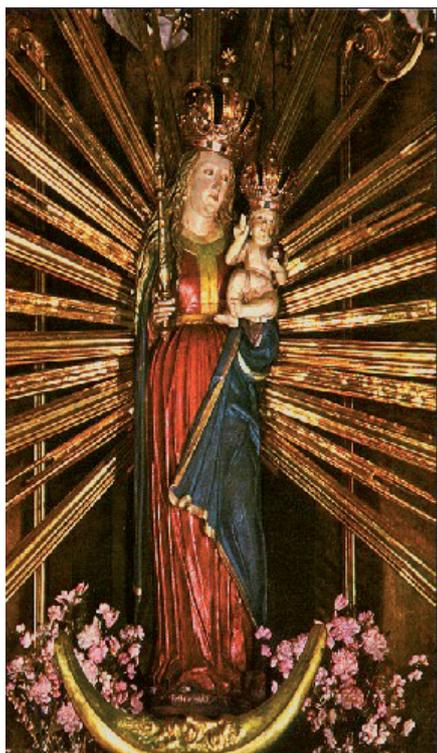
# Unser Gemeindebaum

Wir sind eine offene und einladende Gemeinde, aufmerksam für die Sehnsüchte und Bedürfnisse der Menschen.





Herzliche  
Einladung zur  
Wallfahrt nach  
Mariabrunn  
am Sonntag, dem  
8. September.



Treffpunkt der Fußwallfahrer:  
14 Uhr Pfarrkirche Ober St. Veit  
Familien und Kinder  
sind herzlich eingeladen!

16.30 Uhr Feierliche Vesper  
in Mariabrunn  
Hauptstr. 9, 1140 Wien

Anschließend Agape im  
Garten der Wallfahrtskirche!

Wenn Sie zum Gelingen der  
traditionellen Wallfahrt etwas  
beitragen möchten, wenden  
Sie sich bitte an  
Familie Öllerer  
(0680 11 14 944)  
oder die Pfarrkanzlei  
(01 877 25 24).

## Achtung Schöpfung

Unsere Pfarre hat ein Schöpfungsteam

Bio-Eier zu Ostern und ein neues Mülltrennungssystem in der Küche – in unserer Pfarre beginnt sich etwas zu verändern. Mit dem Erstellen unserer Leitsätze und der Erkenntnis, dass wir der Schöpfung zu wenig Aufmerksamkeit schenken, hat sich – im Auftrag des PGR – ein Schöpfungsteam zusammengefunden, das den Auftrag der Enzyklika „Laudato Si“ wahrnehmen will. Das siebenköpfige Team, bestehend aus Gerhard Fuchs, Sandra Gabriel, Andreas Kaiser, Gerda Kalny, Gerald Stöger, Moni Tomp und Edwin Zaloha, überlegt seit Anfang des Jahres, welchen Beitrag die Pfarre dazu leisten kann. Um das Thema Schöpfung auf eine breite Basis zu stellen, sollen alle Bereiche unseres Handelns umfasst werden. Dabei haben wir drei Säulen – „Liturgie“, „Aktivitäten“, „Zertifizierung“ – erarbeitet, für die wir derzeit Folgendes geplant haben.

### Liturgie:

Damit unser Vorhaben Früchte bringt, brauchen wir die Kraft des Gebets. Daher haben wir zum Beispiel für September – im Rahmen der Schöpfungszeit – regelmäßige Morgengebete und im Mai 2020 eine Feldmesse geplant.

### Aktivitäten:

Diese Säule umfasst ein vielfältiges Angebot an Veranstaltungen, die eine Auseinandersetzung mit Gottes Schöpfung möglich machen. Geplant sind hier Filme-Diskussionsabende - am 25.9. starten wir mit der Dokumentation über Papst Franziskus „Ein Mann seines Wortes“. Wir wollen uns auch direkt in Gottes Schöpfung vor unserer Haustüre hineinbegeben und sie mithilfe von verschiedenen Exkursionen kennen lernen und sie genießen. Am 3.9. findet eine Fledermaus-Führung im Wienerwald statt, im Winter wird es bei Schneelage eine Exkursion „Spurensuche im Schnee“ geben.



### Zertifizierung:

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Erfüllung unseres Auftrags wird die EMAS – Zertifizierung sein. Derzeit ist geplant, dass im Herbst 2019 ein bis zwei Verantwortliche aus der Pfarre zur EMAS Fortbildung gesandt werden. Nach einer sogenannten Umweltprüfung, die den Ist-Stand (ua. Energiehaushalt) der Pfarre erhebt, wird gemeinsam ein Programm erarbeitet, in dem die geplanten Maßnahmen festgehalten werden. Eine Prüfung der Umsetzung dieser Maßnahmen erfolgt alle vier Jahre.

Die Zertifizierung dient nicht nur dazu, ein gemeinsames greifbares Ziel zu definieren, sondern soll uns – der Pfarrgemeinde – helfen, unser Handeln und unsere Maßnahmen zu reflektieren, zu dokumentieren und nach außen sichtbar zu machen. Dabei wollen wir viele andere mit diesem Schöpfungsauftrag erreichen und unsere Begeisterung verbreiten. Auch wenn die EMAS – Zertifizierung erst im Herbst starten wird, haben wir als Schöpfungsteam beschlossen, bereits erste Schritte in Richtung einer schöpfungsverantwortlichen Pfarre zu wagen – wie etwa die eingangs erwähnten neuen Mülltrennungssysteme oder Oster Eier aus biologischer Haltung. Auch freut es uns, dass die Grillwürstel für das Vitusfest dieses Jahr erstmals direkt von einem Biobauern bezogen werden.

Wir hoffen auf einen regen Austausch und freuen uns über Anregungen, Ideen und Mithilfe.

Euer  
Achtung Schöpfung Team

## josev macht theater

Odyssee und Iphigie zur Werkelmelodie



An drei Vorstellungsterminen von 16. bis 18. Mai 2019 reisten im Rahmen der Hietzinger Festwochen zahlreiche BesucherInnen ins Amtshaus Hietzing an, um eine weitere Reise anzutreten: eine durch Raum und Zeit.

Das Publikum hat sich aufgemacht nach Troja, um von dort aus mit Odysseus die Abenteuer seiner Irrfahrten gen Heimat auf Ithaka, wo ihn seine Penelope erwartet, zu bestehen. Es hat erlebt, wie im antiken Aulis Iphigenie nur knapp ihrer Opferung entgeht, um stattdessen im Wien der 1940er Jahre wiederzuerwachen.

Die beiden Stücke, die wir diesmal ausgewählt haben, stammen aus zweien von insgesamt zehn Programmen, die das Wiener Werkel in der Zeit seines Bestehens zwischen 1939 und 1944 auf die Bühne brachte. In ihnen liegt alles, was das Wesen der Wiener Kleinkunsthöhe ausmachte: nörgelnde Anpassung und versteckter Widerstand.

Seit Gründung unserer Theaterinitiative Jugendlicher und junger Erwachsener der Pfarre Ober St. Veit im Jahr 2013, ist dies unsere fünfte Inszenierung. Wenn es nun so etwas wie unser Markenzeichen zu beschreiben gilt, dann wohl, dass wir unsere Bühnenliteratur mit Bedacht wählen: Wir wollen Geschichten erzählen, die über spon-

tanen Szenenapplaus hinausgehen. Geschichten, die - manchmal auch aus fernen Zeiten und Welten - im Hier und Jetzt ihren Platz finden: Wenn sie uns erinnern oder ermahnen wollen; wenn ihre Heldinnen und Helden wagen, wo wir zaudern; wenn wir uns auf der Bühne wiedererkennen oder uns ganz neue Perspektiven eröffnet werden. So Theater zu erleben, das wünschen wir unserem Publikum und uns selbst.

Vielen Dank an das gesamte Ensemble, an alle, die auf und hinter der Bühne zu dieser Produktion beigetragen haben! Ins rechte Licht gerückt haben uns Christian und Felix Bechinie. Mit Florian Peter Kalny und Sebastian Naber gab das Duo *tramhappert* den Ton an und damit sein Bühnendebüt. Fantasievoll verwandelten Wolfgang Stach, Elisabeth Kögl, Catherine Zesch, Christina Gabriel, Gerda Kalny, Milena Janetschek, Herta Stach und Marie Lechner von Szene zu Szene unsere Bühne.

Unser Dank gilt auch dem Team unserer Bezirksvorstehung, das uns so gastfreundlich im Amtshaus Hietzing aufgenommen hat.

Herzlichen Dank an unser wunderbares Publikum!

Bleiben Sie josev gewogen!

Deniz Sahinoglu

## Jung-Plus-Club (vormals Seniorenclub)

Nicht nur beim Gute Laune Stammtisch, sondern bei allen Veranstaltungen des **JUNG-PLUS-CLUBS** (vormals Seniorenclub) herrscht gute Laune. Können Sie gute Laune brauchen? - Dann kommen auch Sie zu unseren Veranstaltungen, oder kommen einmal schnuppern.

### TAGESAUSFLUG mit Pfarrer DI Dr. Andreas Kaiser:

MITTWOCH, 5. Juni 2019:

Abfahrt um 08:00 Uhr  
mit dem Bus

(vor der Volksschule Ober St. Veit)

Hl. Messe in Loretto,  
Besuch eines Glasmuseums,  
Mittagessen in Rust am  
Neusiedlersee,  
Abschluss bei einem Heurigen  
in Brunn am Gebirge.  
Pauschalpreis: EURO 59,00,  
Heuriger nicht inkludiert.

**Um Anmeldung in der  
Pfarrkanzlei wird gebeten.**

### WEITERE TERMINE

jeweils um 16:00 Uhr  
im Pfarrsaal:

#### Samstag, 22. Juni

Musikalische  
Abschlussveranstaltung  
des ersten Halbjahres  
mit anschließendem  
„Französischem Buffet“

#### Samstag, 7. September

Tonbildschau von  
Prof. Dr. Anton Schmolz

### GUTE LAUNE STAMMTISCH:

jeweils 17:00 Uhr  
beim Heurigen  
Schneider-Gössl,  
1130, Firmiangasse 9-11

**Mittwoch, 22. Mai**

**Mittwoch, 3. Juli**

**Mittwoch, 18. September**

Herbert Höfner

Folgen Sie uns auf der Website der Pfarre Ober St. Veit und auch hier:

facebook.com/josevProduktion



instagram.com/josev.macht.theater



## Aus unserer Pfarre

Jänner - Mai 2019

aus Datenschutzgründen  
nur in der  
gedruckten Ausgabe

## Ministranten- & Jungscharlager

17.-24. August 2019



So wie jedes Jahr, ist es auch heuer wieder an der Zeit sich für unser Sommerlager anzumelden. Eine ganze Woche voller Spiele, Spannung, Spaß und Action erwartet die Kinder am Lammertalerhof im wunderschönen Tennengebirge, Salzburg.

Alle Kinder, von der Erstkommunion bis zur Firmung, sind herzlichst eingeladen mitzufahren. Falls Sie Fragen haben, schreiben Sie bitte eine E-Mail an:

[benedikt.neubauer@inode.at](mailto:benedikt.neubauer@inode.at)

Anmeldungen gibt es online auf der Homepage der Pfarre Ober St. Veit oder im Jungscharheim während der Jungscharstunden. Anmeldungen sind bis zum 16.06.2019 möglich.

Voller Vorfreude auf ein schönes Lager,

Benedikt Neubauer  
und das gesamte  
Mini-Jungscharteam



# FLOTHMARKT

Pfarre Ober St. Veit, 1130, Wolfrathplatz 1

**Samstag, 21. 09. 2019, 10:00 - 16:00**

**Sonntag, 22. 09. 2019, 10:00 - 16:00**

Bücher aller Kategorien, Antiquitäten, Spielzeug und Spiele, Kleidung, Schuhe, Handarbeiten, Geschirr und Porzellan, Gläser, Haushaltsartikel, Technik, Nippsachen, Freizeit- und Sportartikel, Modeschmuck, Bürosachen, Kleinmöbel, Stofftiere, u.s.w.

**6 SAMMELTAGE IM SEPTEMBER**

**12.09., 13.09., 16.09., 17.09., 18.09.: 16:00 - 19:00 Uhr**

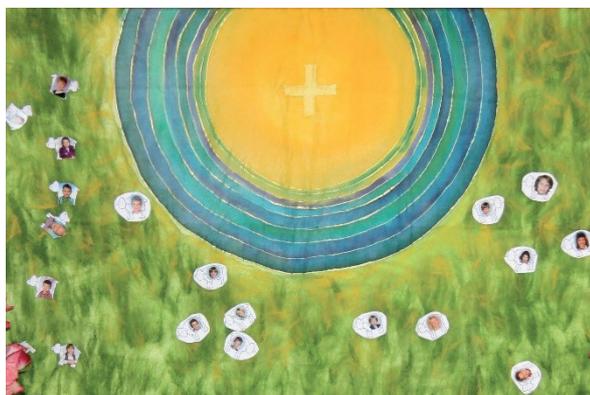
**Samstag, 14.09.: 09:00 - 12:00 Uhr**

Bitte beachten Sie, dass wir keine großen Elektrogeräte, Kühlschränke, Computer oder Röhrenmonitore entgegennehmen!

## PATROZINIUM HL. VITUS

**Sonntag, 16. Juni 2019**  
**10:00 Uhr - Festmesse**  
**anschließend Vitusfestim Pfarrgarten**  
**Wir laden sehr herzlich dazu ein!**

## Erstkommunion 2020



Der Informations- und Startabend  
für Eltern findet am  
Dienstag, dem 24. September 2019  
um 20:00 Uhr  
in der Taufkapelle statt.

## Anima Seminar



Sehr herzliche Einladung  
für Damen und Herrn  
zu unserem Herbstseminar 2019

Leonardo da Vinci - 500.Todestag  
Referentin: Dr. Maria Kramer

Seminarleitung: Christine Truppe  
 Beginn: Dienstag, 26. November 2019, 9-11 Uhr  
 Ort: Pfarre Ober St. Veit – Vitushaus (weißes Tor)  
 Kostenbeitrag: € 65.- für 8 Vormittage  
 (jeweils Dienstag von 9-11 Uhr)

### Termine:

Dienstag, 26.11.2019  
 Dienstag, 03.12.2019  
 Dienstag, 10.12.2019  
 Dienstag, 17.12.2019  
 Dienstag, 07.01.2020  
 Dienstag, 14.01.2020  
 Dienstag, 21.01.2020  
 Dienstag, 28.01.2020

### Bitte um Anmeldung:

Pfarrkanzlei 01/877 25 24  
 pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at oder  
 c.truppe@aon.at



Herzliche Einladung zu unseren  
Gebeten für den Frieden  
in der Taufkapelle

Donnerstag, 13.06., um 18:30 Uhr  
 Donnerstag, 19.09., um 18:30 Uhr

**Das nächste Pfarrblatt erscheint Ende September 2019 // Redaktionsschluss: 1. September 2019**

**Pfarrer DI. Dr. Andreas Kaiser**  
 Tel.: 877 25 24  
 pfarrer.kaiser@pfarre-oberstveit.at  
 Sprechstunde nach Vereinbarung

**Kaplan Joseph Kun Yao**  
 Tel.: 877 25 24  
 kaplan.joseph@pfarre-oberstveit.at

**Pastoralass. Dr. Friederike Dostal**  
 Tel.: 877 25 24/ 74  
 pass.dostal@pfarre-oberstveit.at

**Diakon Dr. Walter Kirchmayer**  
 walter.kirchmayer@pfarre-oberstveit.at

**Diakon Edwin Zaloha**  
 diakon.zaloha@pfarre-oberstveit.at

**Diakon Mag. Patrick Hofer**  
 patrick.hofer@pfarre-oberstveit.at

**Redaktion Pfarrblatt**  
 pfarrblatt@pfarre-oberstveit.at

Impressum: Pfarrgemeinde Ober St. Veit:  
 Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre, Ober St. Veit,  
 Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Tel. 877 25 24.  
 Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
 Hersteller: Druckerei Facultas Verlags- und  
 Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26  
 Grundlegende Richtung:  
 Katholische Glaubensverkündigung  
 und Information für die Pfarrgemeinde Ober St. Veit  
 Bildnachweis: Pfarre Ober St. Veit, Seite 1: Photo by Renee  
 Fisher on Unsplash  
 Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die  
 Meinung des Autors wieder.

